

Der Wiener Verkehr in der Messwoche.

Der Straßenbahnverkehr.

Während der Wiener Messe werden A, Ak und P (Lerchenfelderstrasse, Ring, Praterstrasse) bis unmittelbar zum Südportal der Rotunde geführt. Die Linie J2 wird bis zur Hauptallee (Rotunde) verlängert. Vor dem Messepalast Hofstellungen wird eine Haltestelle errichtet. Die zur Rotunde, zur Hauptallee und zu den Hofstellungen führenden Wagentrassen an den Seitenwänden Tafeln mit der Bezeichnung des betreffenden Messegebäudes. Straßenbahnnetzkarten für die Messteilnehmer, gültig vom 10. September bis 18. September sind erhältlich ab 5. IX. in der Kartenabgabekassa, VI., Rahlweggasse 3, ab 10. IX. außerdem im Messepalast Hofstellungen und Rotunde. Preis 450 K.

Halbtägige Salonwagenrundfahrten vom 12. bis 18. September ab 1., Babenbergerstrasse, vormittags nach Schönbrunn und zum Steinbof, nachmittags an bestimmten Tagen nach Grinzing (Kobenzl), nach Waidorf und auf den Kahlenberg, zum Türkenschanzpark, nach MÖdling und zum Freudenauer Rannan. - Fahrkartenverkauf im Messepalast Hofstellungen und Rotunde ab 10. September. Ausgabe durch die Lokalführer der Salonwagen nach Maßgabe der vorhandenen Plätze. - Preis für eine Fahrt 150 K. - Näheres enthalten die ausführlichen Programme. In der Direktion der städtischen Straßenbahnen, IV., Favoritenstrasse 9, werden Bestellungen für Gesellschaftsfahrten im Salonwagen entgegengenommen.

Der Kraftstellwagenverkehr.

Auf die Dauer der Wiener Messe wird vom 9. September bis inkl. 18. September in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends ein direkter Verkehr von den Hofstellungen über den Ring - Stefansplatz - Kai - Praterstern zur Rotunde (Südportal) eingerichtet.

Sonntag, den 11. und 18. September bleibt der Verkehr auf der Strecke Südbahn - Noräbahn und Schottentor - Stefansplatz - Franz-Josefsbahn wie an Werktagen während der Tageszeit aufrecht. Vom 4. bis 25. September wird der Nachtverkehr um 1 Stunde verlängert, so daß die letzten Wagen ab Stefansplatz um 3 Uhr nachts nach allen Richtungen verkehren.

Tätigkeitsbericht des Wiener Marktamtes im Juli 1921. Die Tätigkeit konzentrierte sich auch in diesem Monate auf die Ueberwachung der lebensmittelpolizeilichen Vorschriften und auf die Preisbildung. Die Zahl der Beanstandungen und Anzeigen hat im Vergleich zum Vormonate zugenommen (1823). Infolge der abnormen Witterungsverhältnisse war das Marktamt mehr als in anderen Jahren zum Einschreiten gezwungen, da die Lebensmittel durch die Einwirkung der

großen Hitze sehr leicht dem Verderben unterliegen. Zahlreiche Konfiskationen mußten vorgenommen werden. Proben von Kondensmilch mußten hinsichtlich der veränderten Beschaffenheit und der dadurch meist bedingten Genussunfähigkeit abgenommen werden. Die Dosen waren häufig bombiert (aufgetrieben) und deren Inhalt mehr oder minder klumpig und verfärbt. Die vorgenommenen Revisionen im Verkehr mit Frischmilch ergaben sowohl Beanstandungen hinsichtlich unterlassener Affigierung des Milcheinlaufes in der Verkauflokalen, als auch hinsichtlich vorgenommenen Entziehungen, Wässerungen und nicht zuletzt der häufig festgestellten Zusätze von Soda. Abgesehen von zahlreichen Wässerungen von 8 bis 15 %, sei darauf hingewiesen, daß auch Obers vergefunden wurde. Von den bei der Milchhändlerin Aloisia Wertheimer, XVI., Wichtelgasse 13 abgenommenen und untersuchten 2 Proben war eine „Süswahm“, die andere gewässert (11%) und teilweise entrahmt, somit verfälscht. Im Zusammenhang mit der als „Süswahm“ erkannten Probe ist es sehr wahrscheinlich, daß diese Manipulation im Betriebe der Wertheimer vorgenommen wurde. Die Milchverschleierin Marie Widhalm, XII., Tagraserstrasse 111, die wiederholt wegen Wässerung der Milch beanstandet und zur Anzeige gebracht wurde, wässerte abermals, und zwar diesmal mit 20%. Nachdem die bei ihrem Lieferanten abgenommenen Proben einwandfrei waren, ist zweifellos Widhalm die Fälscherin, weshalb auch die Entziehung der Abgabestelle beantragt wurde. Die Milchverschleierin Rosa Dreka, II., Engerthstrasse 203 wässerte mit 23%, die Milchverschleierin Lina Daume, IX., Türkenstrasse 10 mit 24% und die Milchverschleierin Marie Preis, V., Margaretenplatz 5 mit 30%. Eine besonders krause Wässerung leistete sich der Landwirt Georg Schmidgunst, II., Schmidgunstgasse 75. Er goss einem Liter Milch nahezu 2 Liter Wasser zu, so daß man eigentlich von einem „mit Milch verfälschten Wasser“ sprechen kann. Die Anzeige an die Staatsanwaltschaft wurde erstattet. Beim Milchhändler Martin Trieb, XXI., Gumpelplatz 3 wurde Obers mit 11% Fettgehalt vergefunden.

Der Bekannte Käsefälscher Franz Schwägerle, IV., Herklotzgasse 4 wurde abermals angezeigt, da er unappetitlichen mit widerlichem Geruch und Geschmack behafteten Primsen in den Verkehr brachte.

Die Firma S. Gutschalk V., Obere Antsthausgasse 34 belieferte auf dem Naschmarkte etablierte Händler mit Primsenkäse, welches Produkt nur aus Topfen bestand. Der G.W.V. Chaim Itzigsohn, XVI., Ottakringerstrasse 121 hatte verdorbenen genussunfähigen „holl. Kümmelkäse“. Um den bereits üppig wuchernden Schimmel zu verdecken, bohrte er tiefe Löcher in den Käse, der so zugerichtet, absolut nicht appetitanregend zum Verkaufe bereit lag.

Da Butter regulär im Handel nicht geführt werden darf, verreiben nicht nur Geschäftleute, sondern auch Private unter falscher Bezeichnung „Butter“, „Landbutter“, oder „holl. Butter“ meist reine Margarine oder Gemische von solcher mit echter Butter an den

anungelassenen lusternen Verbraucher. Dieses lohnende, mit viel Gewinn verbundene Geschäft betrieb der angebliche Privatbeamte Salomon Sussmann, IX., Glasergasse 14. Er haushierte im 19. Bezirke mit Butter, die nicht nur mit Margarine, sondern auch reichlich mit Wasser (nahezu 30%) versetzt war.

In Lokale des Gastwirtes Karl Thurner, VI., Stumpergasse 12 wurde dem Ausschankkrug eine Weissweinsprobe entnommen, deren Untersuchung 9% Wasserzusatz feststellte und aus diesem Grunde musste dieser Wein nur als weinhaltiges Getränk bezeichnet werden. Ernst Fast, Hilfsarbeiter, XII., Flurschützergasse 21 verkaufte Stärkesyrup mit Honig vermischt, als „echten Waldhonig“. Großer Unfug wurde mit den aus den unverkauften Wochen hergestellten Bröseln betrieben, denn die angebotenen „Weissgebäckbrösel“, waren in zahlreichen Fällen mit Mais-, Bohlen- und auch Tapiokamehl vermischt, also verfälscht. Die M.V.H. Paula Benz, XVI., Markt Brunnenpassage bezog von mehreren Großhändlern am Markte XVI., Yppenplatz Gurken um 45 K per kg. Dieselbe Ware verkaufte sie auf ihrem Stand um K 69- also mit dem schönen Verdienste von K 24- per 1 kg.

Vor den Einsammel- und dem Gebrauche der Fähllinge wurde wiederholt gewarnt. Immer wieder finden sich aber Verkäufer einer derartigen Ware, in welchen Fällen eingeschritten und diese Schwämme der Vernichtung zugeführt wurden. Da wegen der gleichförmigen Gestalt und der großen Veränderlichkeit und Unbeständigkeit ihrer Farbe eine kausale Unterscheidung der giftigen von den genießbaren Arten kaum möglich ist, werden überhaupt keine Fähllinge auf dem Markte und im sonstigen Verkehre geduldet. Von den der leichteren Verderbnis unterliegenden Waren mussten auch Würste beanstandet werden. Die Wichtigkeit einer scharfen Verkehrskontrolle erhellt bei Fällen, wo sich Würste im Anfangsstadium des Verderbens befinden, weil dieser Zustand leicht übersehen werden kann. Das namentlich bei Dauerwürsten nicht seltene von außen nach innen fortschreitende Grauwerden ist eine nicht immer harthalsige Ercheinung. Offensichtlich verderbene Würste, die sich durch Weichheit, blasige Auftreibung, leichtes Abhäuten, fauligen Geruch, schlechten Geschmack und schließlich durch das Auftreten grauer schmieriger Belege kennzeichneten, wurden der Vernichtung zugeführt.

Im folgenden seien noch 2 Konzessionshändler angeführt, welcher Fall sich im XVIII. Bezirke abspielte. Franz Pour, XVIII., Gontzergasse 7 kaufte am 1. November 1920 um 125.000 Kronen eine Gastwirtskonzession, welche er (nach kleineren Anschaffungen insgesamt 19.000 K) am 1. März 1921 an Josef Waltner zum Preise von 235.000 K verkaufte. Waltner verkaufte diese Konzession um 260.000 K weiter.

Beschlagnahmt bzw. konfisziert wurden nachstehende Warenmengen: 20.738 kg Gemüse, 19.902 kg Kartoffeln, 18.092 kg Obst, 2200 Stück Eier, 8473 Dosen Kondensmilch, 3255 Stück Kleingebäck, 259 kg Käse, sowie Fleisch, Korn, Fische, Wildbret, Geflügel, Schwämme,

Mehl, Marmelade, Zitronen, Himbeersaft, Spiritus etc.

Erste Österreichische Sparkasse. Im abgelaufenen Monat August wurde bei der ersten österreichischen Sparkasse im Spar- und Scheckverkehr von 11.465 Parteien K 82.946.222 eingelegt, an 6.594 Parteien K 56.865.994 rückgezahlt, und es belief sich der Gesamteinlagenstand am 31. August auf K 1.065.279.826.17. Hypothekendarlehen wurden K 1.875.600.- zugezahlt, dagegen K 4.025.138.20 rückgezahlt so daß sich der Stand der Hypothekendarlehen am 31. August auf K 284.566.653 stellte. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am 31. August auf K 17.156.145; 60jährige Pfandbriefe waren K 13.282.200 im Umlaufe. Wechsel wurden K 55.758.500.- eskontiert, dagegen K 70.288.117 inkassiert. Der Besitz an Wechseln und Schatzscheinen betrug am 31. August K 306.205.698.-

Strassenbahnverkehr. Von morgen Samstag den 3. September  
wird der Bahnhof- Rundverkehr um eine Stunde verlängert.

-----